

Folgen des Romanlesens.

An den romantischen Ufern eines schönen Stromes liegt ein prachtvolles Haus. Weite Felder, sowie ein prachtvoller, terrassenförmiger Garten mit wundervollen Blumen und herrlichen Anlagen, umgeben den Besitz.

In dieser stillen, anmutigen Zurückgezogenheit lebten Herr und Frau Wildgägen mit ihrer Tochter und einer französischen Erzieherin. Sie hatten weder Mühe noch Geld gespart, um ihrer Tochter eine vollkommene Erziehung zu geben; aber nicht ein Gedanke wurde jemals den ewigen Interessen ihrer Seele gewidmet. Im Alter von sechzehn Jahren war sie schön und klug, aber völlig unbekannt mit allen religiösen Grundsätzen. Da sie leidenschaftlich gerne las, durchstreifte sie ihres Vaters große Bibliothek und suchte sich dort die Bücher aus, die ihr am besten gefielen. Von einer starken Einbildungskraft, heftig und leidenschaftlich, fehlte ihr die starke leitende Hand eines gereiften Urtheils. Doch man ließ sie sich von den vergifteten Früchten nähren, die überall umherlagen. Sie wandte sich natürlich den Novellen zu, die die Bibliothek enthielt, und im Alter